

Regula Schröder-Naef: Informationsflut. Gezielt suchen, kritisch bewerten, rationell speichern

Weinheim, Basel: Beltz Quadriga 1993, 168 S., DM 26,-

Regula Schröder-Naef konfrontiert das gesellschaftliche Phänomen der Informationsflut mit individuellen Betroffenheits- und Handlungsdimensionen. Bei aller Unterschiedlichkeit der auf Information gerichteten Bedürfnisse und Wünsche ist der gemeinsame Problemhintergrund, der die Psychologin zu ihrem Buch veranlaßt hat, ein (vermeintliches) Paradoxon: die Desinformiertheit in der Informationsflut. Im privaten wie im beruflichen Bereich fehlen ständig wesentliche Informationen in Orientierungs- und Entscheidungsprozessen, obwohl Wissen und Daten auf einer Vielzahl von Gebieten existieren, obwohl die Maxime der Stofffülle in den Bildungssystemen vorherrscht. Deshalb können Kenntnisse über die Gewinnung, das Verstehen und das Verarbeiten von Informationen heute als "eigentliche Schlüsselqualifikationen" (S.14) bezeichnet werden, die aber häufig noch individuell defizitär ausgebildet sind. Hiervon auszunehmen sind die 'Informationsprofis', und so werden information broker keine neuen Erkenntnisse aus diesem Buch gewinnen, desgleichen wissenschaftlich Tätige nicht. Die Autorin adressiert ihren Ratgeber ausdrücklich an eine breite, nicht spezialisierte Öffentlichkeit, die sich mit dem 'täglichen Ärgernis Information' (s.S.9) herumschlägt.

Der Aufbau der Darstellung ist klar und übersichtlich. In drei Schritten führt Regula Schröder-Naef ihre Zielgruppe durch das Thema: Zunächst definiert sie das Problem, um danach den Weg der Information von den Quellen und Kommunikatoren zu den Rezipienten zu beschreiben. Schließlich stellt sie recht ausführlich Tips und Tricks zur Verfügung, die ein "sinnvolleres Informationsverhalten" (S.63) ermöglichen sollen. Die Autorin unterstützt die Leser darüber hinaus durch Verzeichnisse von Literatur, Quellen und wichtigen Adressen.

Im Unterschied zu den oft gehörten Präsentatoren einer Laudatio auf die neue Informationsvielfalt und die Freiheit der Informationsselektion der 'mündigen Medienbürger' geht Regula Schröder-Naef von der Notwendigkeit des kritischen Umgangs mit Informationen aus (s.S.15). Ein solcher informations- und medienkritischer Ansatz wird u. a. bei der Darstellung des Kommunikationsprozesses deutlich: "Welche Nachrichten weitergegeben werden, hängt von vielen Faktoren ab; wirtschaftliche und politische Abhängigkeiten spielen ebenso eine Rolle wie der "Marktwert" der Information " (S.40). Aber auch hinsichtlich der Rezipientenseite sieht die Autorin Qualitätsprobleme der Informationsverarbeitung, wenn sie bspw. - unter knappem Rekurs auf Festingers Theorie der kognitiven Dissonanz - verdeutlicht, daß der Wunsch nach Übereinstimmung in Gruppen die Kritikfähigkeit und Offenheit für neue Informationen herabsetzt (s.S.62). Vor dem Hintergrund der Vermittlung grundlegender Kenntnisse über den Weg der Information liefert das Buch individuell umsetzbare Handlungsempfehlungen für ein sinnvolles Informationsverhalten. Als wichtige Elemente behandelt die Autorin die Notwendigkeit klarer Informationszielstellungen, die gezielte Selektion, die verschiedenen analogen und digitalen Informationsmedien, sinnvolle Lernstrategien (kritische Bewertung, Einordnung, Weitergabe) und schließlich individuell anzupassende optimale Verarbeitungs- und Speichertechniken.

Regula Schröder-Naefs Arbeit ist an den Informationsbedürfnissen ihrer Zielgruppe zu messen. Sie richtet sich an "interessierte Erwachsene, denen der Überblick fehlt und die auch nicht gelernt haben, sich in der Vielzahl der bestehenden Angebote zurechtzufinden" (S.16). Obwohl die Entwicklung zur Informations- und Computergesellschaft stets an Intensität und Dynamik gewinnt, gibt es nach wie vor weite Bevölkerungskreise, die weder mit Computerspielen aufgewachsen sind noch routiniert komplexe Bibliotheks- und Datenbankrecherchen praktizieren. Ihnen vermittelt der Band Kompetenzgrundlagen und Ansatzpunkte für Wissens- und Methodenvertiefungen. Er zeichnet sich somit auch durch eine emanzipatorische Funktion aus, indem er dazu beitragen kann, bestehende knowledge gaps nicht noch weiter aufreißen zu lassen.

Michael Gedatus (Düsseldorf)